

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotie, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 6 Uhr früh, nach Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Inierate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Armpotie, Piazza Carli 1, entgegengenommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen. Inierate werden mit 10 h für die 4mal gesaltene Zeitspalt, Reklamotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garnordzeile berechnet. Abonnements und Inierationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Polau, Sonntag, 20. Jänner 1907.

= Nr. 454. =

Die Bewegung zugunsten des Frauenwahlrechtes.

Die Vorkämpfer des Frauenstimmrechtes haben nicht viel Glück mit ihrer Sache. Fast jeder Tag bringt die Nachricht von einer neuen Schlappe. In Italien haben sie versucht, ihren Anspruch durch eine bloße Auslegung des Gesetzes durchzudrücken; da die Verfassung die Frauen nicht ausdrücklich vom Wahlrechte ausschließt, so folgerten sie, daß den Frauen das Wahlrecht zukomme. Allein die Gerichte ließen sich auf eine solche Interpretationskunst nicht ein. Mit Recht wurde in einem abweisenden Bescheide geltend gemacht, daß, da viele Jahrzehnte lang immer nur Männer das Wahlrecht besaßen und ausgeübt haben, die Wahlordnung offenbar eine so überaus wichtige Neuerung wie die Einführung des Frauenstimmrechtes ausdrücklich festgesetzt hätte; wenn dies nicht geschehen sei und wenn in der Wahlordnung überhaupt gar keine Bestimmung über das Geschlecht der Wahlberechtigten enthalten ist, so folge daraus eben nur, daß sie es beim alten belassen wollte und es darum gar nicht für notwendig erachtete, über diesen Punkt etwas zu sagen.

Die Frauenrechtler sind natürlich mit dem naheliegenden Einwand zur Hand, daß das italienische Urteil von Männern gefällt wurde und daß darin der bekannte Geschlechtssegoismus der Männer zum Ausdruck kommt. Tatsächlich aber kann man sagen, daß die Frauenwahlrechtsbewegung viel weniger an der Gehässigkeit und Ablehnung der Männer als an der völligen Gleichgültigkeit der meisten Frauen scheitert. Sehr lehrreich sind ja die Daten, welche über jene wenigen Staaten vorliegen, in denen das Frauenstimmrecht besteht. In dem nordamerikanischen Bundesstaate Massachusetts, wo die Propaganda für das Frauenstimmrecht am längsten und am stärksten betrieben wurde, zeigt die Wahlstatistik von 1895, daß von den eingetragenen wahlberechtigten Frauen ein auffallend geringer Prozentsatz zur Urne gegangen ist. Ebenso kläglich waren die Ergebnisse bei der Ausübung des Schulwahlrechtes, das von den Frauen in 22 Unionsstaaten eingeräumt ist. Für jene vier Staaten, wo gegenwärtig das Frauenstimmrecht für die Präsidentswahl besteht, konstatieren gerade weibliche Berichterstatter, daß die Frauen durchwegs so stimmten, wie die männlichen Familienangehörigen es wollten, und daß die Hebung des öffentlichen Geistes, die man sich von dieser Reform versprochen habe, gänzlich ausgeblieben sei.

Die Tatsachen sind so entmutigend, daß aus der Mitte der amerikanischen Frauenwelt selbst eine Bewegung gegen das Frauenstimmrecht sich erhoben hat. Sie begann schon im Jahre 1870 mit einer Protesteingabe an den Kongreß und es ist bemerkenswert, daß an der Spitze dieser Protest-

bewegung zahlreiche Damen standen, die sich in Fragen der Frauenerziehung, der sozialen und gemeinnützigen Hilfs-tätigkeit rühmlich hervorgetan haben. Gegenwärtig bildet den Mittelpunkt dieser Bewegung die „Vereinigung gegen die Ausdehnung des Frauenwahlrechtes“ zu Illinois, an deren Spitze Frau Karoline Fairfel-Corbin steht.

Auch in London haben sich die Frauenstimmrechtler in den letzten Tagen eine Niederlage geholt, die vielleicht noch nicht so fulminant ausgefallen wäre, wenn nicht ein paar überspannte Frauenrechtlerinnen durch die skandalöse Form ihrer Propaganda allgemeines Aergernis heraufbeschworen hätten. Man hat in London eine Volksabstimmung über die Frage versucht und es hat sich hierbei gezeigt, daß nur bei den sogenannten Intellektuellen eine gewisse Sympathie für das Frauenwahlrecht besteht. Die höheren Schichten des Bürgertums verhielten sich direkt ablehnend, der Mittelstand und das Kleinbürgertum gleichgültig, am auffallendsten aber war die Apathie der Arbeiterbevölkerung. Von den Abstimmenden gaben nur 19 Prozent ihre Zettel zugunsten des Frauenstimmrechtes ab und davon waren 4 Prozent für die Gewährung desselben bloß an die verheirateten Frauen. Angesichts solcher Tatsachen darf man wohl aussprechen, daß das Frauenstimmrecht keine Forderung des weiblichen Geschlechtes oder auch nur seiner Mehrheit bildet, daß vielmehr dieses Postulat lediglich von einer kleinen aber rührigen Minorität aufgestellt und verfochten wird. Die große Mehrheit der Frauenwelt — so schreibt die „Triester Zeitung“ — scheint ganz andere Wünsche und Ideale zu haben, als die, welche auf dem Gebiete der politischen Tätigkeit liegen.

Kundschau.

Die englischen Flottenmanöver

werden im Februar an den Küsten von Portugal und Spanien stattfinden und zwar wird sich in Lagos die größte Flotte versammeln, die jemals sich zu einem Manöver vereinigt hat. An den Manövern nehmen die Kanalflotte, die Mittelmeerflotte und die atlantische Flotte mit den Kreuzergeschwadern teil. Unmittelbar nach Beendigung der Manöver wird die Flotte ihre neue Einteilung nach dem Plane des Lord Tweedmouth annehmen. Eine Anzahl der Schiffe wird der Spezialreserve zugeteilt. Das Manöver zeigt, wie gewaltig die Flotte ist, über die Großbritannien verfügt, ohne auch nur ein einziges Schiff der Reserve heranziehen zu müssen. Die Gesamtzahl der sich vor Lagos sammelnden Schiffe beträgt sechzig. Diese Gesamtflotte enthält: dreißig Linienschiffe, sechzehn Kreuzer und vierzehn „Scouts“. An den Manövern sind natürlich die entfernteren Flotten Eng-

lands nicht beteiligt. Es sei daran erinnert, daß von diesen Schiffen und von den in Reserve befindlichen Schiffen weitere 65 für den aktiven Dienst bereit sind. Der Tonnengehalt der sich vor Lagos sammelnden Flotte beträgt 681,725 Tonnen. Der Tonnengehalt der gesamten deutschen Flotte erreicht nicht annähernd diese Höhe, während die französische Flotte einen Gesamttonnagehalt von 703,331 Tonnen hat, so daß die nicht an den Manövern teilnehmenden englischen Schiffe einen Tonnengehalt von mehr als eine Million Tonnen haben. Mit einem Selbstbewußtsein, das angesichts dieser Zahlen berechtigt erscheint, hat sich auch der bekannte englische Flottensachverständige, Lord Brassey, über die Entwicklung der englischen Flotte ausgesprochen. Er sagte in einer Rede, daß die englische Flotte im Frühjahr 1909 über sechs moderne Linienschiffe der „Dreadnought“-Klasse und drei gepanzerte Kreuzer der „Invincible“-Klasse verfügen werde. Zu der genannten Zeit werde keine fremde Macht auch nur ein einziges Schiff besitzen, das sich mit der „Dreadnought“ vergleichen lasse. Er übernehme die Verantwortung für die Versicherung, daß die Ueberlegenheit der englischen Flotte in europäischen Gewässern unmöglich in Frage gestellt werden könne.

Aus Italien.

In neuester Zeit mehren sich in Italien auffallender Weise die Revuen, welche sich mit slavischen Angelegenheiten und mit der Balkanpolitik Italiens beschäftigen. Zu diesen gehören die soeben in Rom erschienene „L'Italia all'estero“, von Dr. F o a redigiert, der sich als Belgrader Korrespondent eines großen italienischen Journals einen Namen als Kenner des Balkans erworben hat. Diese Halbmonatsrevue weist in ihrer Pränumerations-Einladung auf die neuen Aufgaben hin, die infolge des zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Staate ausgebrochenen Zwistes auf dem Balkan Italiens harren. In der ersten Nummer der erwähnten Revue erschien eine Studie des russischen Soziologen K o v i l unter dem Titel „Italien und die Slaven“, welche den Umstand, daß das mittelländische Meer in letzterer Zeit für die Südslaven eine sehr große Bedeutung gewonnen hat, zum Ausgangspunkt nimmt. Nachdem aber Italien die erste Macht zu See ist, so sei ein Zusammentreffen der Interessen der Südslaven und der Italiener voranschichtlich. (!) Italien werde sich also für das Schicksal der Slaven des Balkans künftighin lebhaft interessieren müssen. Dr. F o a beschäftigt sich in einem Artikel mit der Situation Italiens auf dem Balkan, in Verbindung mit der Rede des italienischen Ministers des Äußeren, T i t t o n i. — Viktor R o c c a, der sich über die äußere Politik Italiens ausläßt, bringt den Sussaner Fall zur Sprache und wirft der italienischen Regierung vor, daß sie diesmal nicht so energisch aufgetreten sei, als bei Gelegenheit der Innsbrucker Katawalde. — In Florenz erscheint die

Feuilleton.

Das weißgekleidete Mädchen.

Von Franz Herzeg.

Nachdruck verboten.

Ich besaß einmal einen Mantel, der von so auffallendem Schnitt und herausfordernder Farbe war, daß ihn meine Kameraden nur den „Rittermantel“ nannten; und wirklich, wenn ich den Zipfel dieses Mantels unternehmend über die Schulter schlug und in irgend einem Hause vorsprach, erbleichten die Wangen der Hausfrau vor Schrecken und sie erwiderte auf meine Frage nach dem Herrn des Hauses die gestammelten Worte: „Mein Mann ist verreist!“ denn in diesem Mantel konnte ich nur in einer „Ehrenschacke“ erscheinen.

Diesem Mantel habe ich manches ritterliche Abenteuer und den Ruf eines schneidigen Sekundanten zu danken, aber mein „interessantester Fall“ ist doch der mit dem „weißgekleideten Mädchen“.

Eines Morgens trat der ältliche Junggeselle Albert Matyas, sonst der ruhigste und entschlossenste meiner Klubgenossen, etwas hastig und aufgeregter in mein Bureau.

„Denke dir, ich habe gestern im Kaffeehause einem Herrn eine Ohrfeige gegeben.“

„Was hat dich zu dieser Insulte veranlaßt?“

„Ich unterhielt mich etwas geräuschvoll mit einem Bekannten, als ein am nachbarschaftlichen lesender Herr „Pst“ rief. Dieses „Pst“ hat eigentlich dem Kellner gegolten, ich aber habe es auf mich bezogen.“

„Unglaublich,“ sagte ich kopfschüttelnd, „ich hätte dich nie für einen so aufbrausenden Menschen gehalten.“

Albert schwieg einen Weile, als ob er mit sich zu Rate ginge, dann sagte er:

„Da ich gekommen bin, einen Freundschaftsdienst von dir zu verlangen, ist es nichts als recht und billig, wenn ich dir reinen Wein einschenke, und dir, so schwer es mir auch fällt, die Vorgeschichte dieser Züchtigung erzähle. Also höre: Seit zwei Jahren wohne ich in der Attilagasse und mir gegenüber wohnt ein weißgekleidetes Mädchen. Wer sie ist und wie sie heißt, weiß ich nicht, ich habe mich auch nie nach ihr erkundigt, ich weiß nur, daß sie mit ihrer ver-

witweten Mutter in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt und ein sehr fleißiges, anständiges Mädchen ist. Da sie auf der Straße stets nur ein weißes Kleid trägt — ich glaube, sie hat kein anderes — nenne ich sie nur das weißgekleidete Mädchen.“

Ob sie hübsch ist — nach landläufigen Begriffen nämlich — weiß ich nicht; ich weiß nur, daß sie eine anmutige Gestalt, ein bleiches, feines Gesicht mit dunklen, ausdrucksvollen Augen hat und daß ihr Lächeln ein sehr trauriges ist.

Wißerstehe mich nicht, lieber Freund. Zwei Jahre lang wohnen wir einander in der schmalen, stillen Gasse gegenüber, treffen uns täglich und haben es nicht weiter gebracht, als bis zu einem stummen Gruß. Nicht ein einzigesmal hat dieses ernste Mädchen mit mir kokettiert, wie dies andere schon aus bloßer Langweile tun. Freilich hat sie auch keine Zeit, sich zu langweilen. Wenn ich morgens aufstehe, ist sie schon mit dem Aufräumen der kleinen Wohnung beschäftigt. Da trägt sie ein blaues Kopftuch und Halbhandschuhe, und wenn sie ihr Staubtuch beim Fenster ausbeutelt, ruft sie in die leere Stube zurück: „Lisette, eilen Sie ein wenig.“ Ich weiß wohl, daß diese Lisette ein erdichtetes Weibchen ist, denn sie sind sehr arm; der einzige Schmuck ihrer kahlen Wohnung ist das goldumrahmte Delbild eines stattlichen Herrn in Uniform, der der Gemahl der Witwe war und den sie heute noch betrauert.

Auf die Gefahr hin, daß du mich für einen Sonderling hältst, muß ich dir gestehen, daß diese Nachbarschaft seit zwei Jahren meine einzige Zerstreuung war. Nie fühle ich mich verlassen und einsam, wir führten sozusagen ein trauriges Familienleben par distance. Wenn ich heimkehrte, setzte ich mich zum Fenster, um zu lesen, und ich zeigte ihr den Titel meines Buches; wenn sie heimkam, brachte sie ihre Blumen ans Fenster, um sie mir zu zeigen. In der Dämmerstunde spielte sie stets Klavier, und da sie an meinem Beifalle bald merkte, daß ich Chopin am liebsten höre, spielte sie fast ausschließlich Chopin.

Vor einigen Monaten geschah etwas sehr Merkwürdiges. Meine Nachbarinnen erhielten Besuch. Es war ein blonder junger Mann, der sehr elegant gekleidet war und der überhaupt den Eindruck eines Gentlemans machte. Ich sah bald, daß sie drüben sehr viel Wert auf seine Beichte legten. Sie

schmückten die kahle Wohnung mit Blumen, selbst die alte Frau machte Toilette und setzte ein Spitzenhäubchen auf, wenn sie den Gast erwarteten, und dieser kam immer öfter und schließlich fast jeden Tag.

Eines Tages sah ich, hinter dem Vorhang stehend, wie der junge Mann das Mädchen umfaßte und küßte; sie hatte aber dann meinen Blick aufgefangen und löste sich errötend aus seinen Armen. — Als er gegangen war, trat sie wieder ans Fenster und lächelte mit Tränen in den Augen an. — Ich verstand sie; sie teilte mir mit, daß sie eine glückliche Braut sei. Ich nickte ihr zu und sie las mir den Glückwunsch aus den Augen — Nun änderte sich unsere stille Lebensweise. Das Mädchen begann zu singen, lustige Tanzmusik zu spielen, was sie früher nie getan hatte, bis sie eines Tages verstummte. Der blonde junge Mann war ausgeblieben. Er war und blieb verschwunden, als ob die Erde ihn verschlungen hätte.

Die alte Frau begann zu kränkeln, war oft bettlägerig, das junge Mädchen ging mit bleichen Wangen und verweinten Augen umher.

Gestern um die Mittagsstunde wars — da fuhr ein eleganter Zweispänner durch unsere stille Gasse, ich eilte ans Fenster und sah den blonden jungen Mann an der Seite eines schönen und auffallend gekleideten Mädchens im Fialer sitzen. Drüben stand die verlassene Braut am offenen Fenster und blickte ihnen nach — dann nickte sie stumm zu mir hinüber. Ihre Augen waren voll Tränen, ihre Wangen weißer als ihr Kleid. . . Ich verstand sie. . .

Zwei Stunden später traf ich ihn im Kaffeehause — das übrige weißt du nun —

Albert gab mir die Karte seines Gegners und ich las den Namen eines bekannten Klubmitgliedes, eines Adligen, der der Bräutigam eines sehr reichen und schönen Mädchens war.

„Ein schwerer Fall,“ murmelte ich, „dein Gegner ist ein gefürchteter Schütze, während du dich nie duelliert hast.“

Da es mir nicht gelang, die Sache beizulegen, so fuhren wir am nächsten Morgen ins Stadtwäldchen hinaus. Beim ersten Schusse seines Gegners fiel Albert lautlos zu Boden.

Bei seinem Begräbnis sah ich ein mir unbekanntes, schwarzgekleidetes Mädchen. . .

Revue „Rassegna“, welche eine separate slavische Rubrik führt. — Die in Mailand erscheinende „Vita internazionale“ veröffentlichte bisher nur von Fall von Fall Publikationen in bezug auf den Balkan. Nun redigiert der bekannte Publizist P a v i a eine Rubrik unter dem Titel „Nuovo Croatia.“

Locales und Provinziales.

Auszeichnung. Der Kaiser hat angeordnet, daß dem Hauptmann 1. Klasse Georg Schrimpf Edlen von Schrimpfhof des Festungsartillerieregiments Nr. 4 in Anerkennung vorzüglicher Leistungen an der militär-aeronautischen Anstalt der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Ordnungsverleihung. Der Kaiser hat dem Militärbaumeister Karl B o p o l l i der Geniebrigade in Pola in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistungen das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Oeffentliche wissenschaftliche Vorträge am 1. l. Staatsgymnasium in Pola. Am Montag, den 21. d., findet im Bibliotheksaal um 6 Uhr abends der 9. Vortrag des Herrn Professors Klemens Aigner über „Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert“ statt. — Gegenstand: Epigonen.

Tanzkränzchen der Deutschen Sängerrunde. Unter sehr zahlreicher Teilnahme hat gestern im Hotel Belvedere das Tanzkränzchen der Deutschen Sängerrunde stattgefunden. Im Saale herrschte bis zum frühen Morgen animierteste Faschingsstimmung. Dem Tanze, zu dem die Musikkapelle des 87. Infanterieregiments unermüdet aufspielte, wurde mit vielem Eifer gehuldigt. Das Kränzchen endete erst in früher Morgenstunde.

Aus dem Heeresverordnungsblatte. Der Regimentsarzt Gottlieb B e s e l y des Festungsartillerieregiments Nr. 4 wurde zum Feldjägerbataillon Nr. 2 transferiert. — Der Artilleriezugsoffizier 2. Klasse Alois G i l g wurde vom Artilleriezugsbepot in Pola zu jenem in Graz, der Artilleriezugsoffizier Karl K w a n k a von jenem in Krafau zu jenem in Pola bei gleichzeitiger Dienstzuteilung zum Festungsartillerieregiment Nr. 4 transferiert.

Aus dem Landwehrverordnungsblatte. Der Leutnant Orestes S u m b e r a z - S o t t e des Landwehrinfanterieregiments Nr. 5 wurde in den Ruhestand versetzt. — Der Rechnungsunteroffizier 1. Klasse Josef T u z a r des Infanterieregiments Nr. 97 wurde beim Landwehrinfanterieregiment Nr. 5 zum provisorischen Landwehrbezirksfeldwebel ernannt.

Die Sozialistenführer Virussi und Vitacco vor den Gerichtsschranken. Dieser Tage begann beim Kreisgerichte in Rovigno ein Montreprozeß gegen den Führer der Sozialdemokraten von Pola, Giovanni Virussi, und gegen ihren ehemaligen Führer Vitacco. Die Vorgeschichte dieses Prozesses, in dem mehr als dreißig Zeugen zur Einvernahme gelangen werden, ist folgende: Am 28. Oktober vergangenen Jahres fand im „Arco romano“ eine sozialdemokratische Versammlung statt, in der die Lage der Arbeiter einer Besprechung unterzogen wurden. Als Regierungsvertreter fungierte der l. l. Polizeikommissär Herr Hans M i t t e r. Als Redner traten der Führer der Sozialdemokraten, Giovanni V i r u s s i und der bereits genannte V i t a c c o auf. In der Rede des sozialdemokratischen Capo wurde auch eines Artikels Erwähnung getan, der in dem Wiener Wochenjournal „Groß-Oesterreich“ erschienen war und die Lage der Arbeiter in einer Weise schilderte, die mit der sonstigen tristen Auffassung ihrer Standesangelegenheiten nicht harmonierte. Dieser Artikel war mit Initialen R. W. gezeichnet und aus diesem Umstände glaubte der Führer der Sozialdemokraten schließen zu dürfen, daß der Schreiber des Artikels mit dem Marinekommandanten identisch sei. Dieser wurde nun in der Rede Virussis in äußerst ehrverletzender Weise angegriffen. Im weiteren Verlaufe der Rede forderte Virussi die sämtlich Erschienenen auf, eine Straßendemonstration zu veranstalten, weil eine solche heutzutage das einzig wirksame Mittel sei, bestehenden Wünschen Realisierungsmöglichkeit zu verleihen. Vitacco, der hierauf das Wort ergriff, rügte zunächst die Laueheit der Sozialdemokraten, die an der Versammlung nicht zahlreich genug teilgenommen hätten, auch deshalb, weil durch eine zahlreiche Beteiligung eine „impofante“ Demonstration ermöglicht worden wäre. Schließlich beleidigte Vitacco der Anklage zufolge den Offiziersstand in höchst verletzender Weise. Der anwesende Regierungskommissär Herr Hans M i t t e r erstattete wegen dieser Vorfälle gegen V i t a c c o und V i r u s s i die Anzeige. Gegen die beiden wurde dann die Anklage wegen Vergehens der Gutheißung ungesetzlicher Handlungen (§ 305 St.-G.), Aufforderung zur Demonstration) gegen V i t a c c o überdies die Anklage wegen Uebertretung der Ehrverletzung (§ 491 St.-G.) erhoben. — Bei der vorgestern beim Kreisgerichte in R o v i g n o eröffneten Prozesse bestritten beide Angeklagte jedwede Schuld und sagten aus, daß sie der anwesende Regierungsvertreter falsch verstanden habe. Herr Polizeikommissär M i t t e r hält seine Behauptungen in allen Punkten aufrecht. Die Angeklagten führen zu ihrer Entlastung einunddreißig neue Zeugen an. Der Gerichtshof gibt dem Begehren, diese Zeugen einzuvernehmen, statt, worauf die Verhandlung vertagt wird. Die Einvernahme der Entlastungszeugen erfolgt durch das hiesige l. l. Bezirksgericht. —

Maskenball im Hotel „Belvedere“. Heute findet abermals ein Maskenball im Hotel „Belvedere“ statt. Der Maskenball beginnt um 8 Uhr abends.

Nachklänge zur antiklerikalen Demonstration in Pola. Während der am 12. Dezember v. J. in Pola stattgehabten Demonstration wurde ein gewisser Karl M a r c h i o n aus Pola wegen Vergehens des Aufruhrs verhaftet. Während seiner Abführung durch Gendarmen begegnete der Eskorte der 14½ Jahre alte Bursche Querino D e n a r d i, Schmied in Pola, der die umstehenden Leute aufforderte, den Verhafteten zu befreien. Da sein Borgehen den Tatbestand des Vergehens des Aufruhrs abgibt, wurde gegen ihn die Anklage erhoben. D e n a r d i wird sich

wegen des von ihm begangenen Vergehens vor einem Strafensenate des Kreisgerichtes Rovigno zu verantworten haben.

Oeffentliche Gewalttätigkeit. In der Nacht vom 24. auf den 25. November wollten zwei Angehörige der städtischen Sicherheitswache die Verhaftung eines gewissen D e l l a g o wegen grober Exzesse vornehmen. In diese Amtshandlung mengte sich der 19jährige Steinmetz Hermann D e n a r d i aus Pola in derartiger Weise ein, daß er arretiert werden mußte. Bei seiner Abführung beschimpfte er die Sicherheitsorgane in gröblichster Weise und machte sich des Vergehens der öffentlichen Gewalttätigkeit schuldig. Gegen D e n a r d i wurde die Strafamtshandlung beim Kreisgerichte Rovigno eingeleitet. —

Unfall des Lloyd-Dampfers „Melpomene“. Nach einer bei Lloyd eingelaufenen Meldung aus V a h i a ist der österreichische Dampfer „Melpomene“ im Eingange des Hafens auf einer Sandbank aufgefahren. Er liegt schlecht. Es wurde Hilfe abgefordert. Die Ladung wurde auf Lichter gebracht. — Nach einer späteren Meldung der „Agence Havas“ aus Bahia ist die Mannschaft und ein Teil der Ladung gerettet. Der Dampfer gilt für verloren.

Reisende Bosniaken. Gestern nachmittags sammelten sich vor dem in der Via Arena befindlichen Gemeindevorsteher etwa fünfzig Bosniaken an, um eine Reiseunterstützung für die Fahrt nach Bosnien zu erhalten, da sie hier keine Arbeit finden konnten und ganz mittellos da standen. Nachdem den Bittstellern die begehrte Hilfe versprochen worden war, zertrauten sie sich. Sie wurden im Spital untergebracht und verpflegt. Gestern nachmittags reisten 45 Bosniaken, mit Reiseunterstützungen versehen, in ihre Heimat ab. An Bord eines Dampfers der Triester Linie reisten gestern gleichfalls etwa 50 Bosniaken nach Triest ab, um dort Beschäftigung zu suchen. Genächtigt hatten die armen Teufel im Café „Civile e militare“.

Schwere Körperverletzung. Auf dem Kirchweihfeste von Villa Borini bei Dignano gerieten am 21. November 1906 die Bauern Michael R o i m i c h und Gregor S t o c o v i c h, aus Orchi, hart aneinander, wurden aber rechtzeitig von Gendarmen getrennt. Alles schien besänftigt und vergessen; es sollte jedoch anders kommen, denn auf dem Heimwege überfiel S t o c o v i c h seinen Partner auf hinterlistige Weise und mißhandelte ihn mit einem Steine derart, daß R o i m i c h eine schwere Verletzung am linken oberen Augenlid erlitt. S t o c o v i c h wird vom Kreisgerichte Rovigno zur Verantwortung gezogen werden.

Nichtigstellung. Bezüglich der am 5. d. unter dem Titel Gefährliche Uebergriffe der Polizei gebrachten Notiz stellen wir fest, daß dieselbe auf unrichtigen Informationen beruhte. Der Inhalt dieser Notiz wird deshalb mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß sie Veröffentlichung fand, zurückgezogen.

Gefunden wurde eine Haarschneidmaschine und ein Portemonnaie mit kleinem Geldebetrage. Die Gegenstände können beim Polizeikommando abgeholt werden.

„Ich dien“ ist die Inschrift der bekannten Nonnenschuwmarte, die für Apotheker A. Thierrys Balsam zur Wahrung gegen wertlose Nachahmungen gesetzlich geschützt ist. „Ich dien dem Wohle der leidenden Menschheit“, darf der Erfinder mit Recht sich rühmen, denn ein Familienschatz ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thierrys Balsam und Zentifolien-salbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird und tatsächlich eine Hausapotheke ersetzt. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Welterfolg dieser besten aller Hausmittel. Das Buch hierüber wird auf Verlangen kostenlos zugelandt von der Schupengel-Apothete des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Militärisches.

Urlaube. Korv.-Kpt. Gottfried Freiherr v. Meyer u. Hohenberg (Italien und Deutschland); Korv.-Kpt. Theodor Sterl Edler von Schmidheim erneuert 8 Wochen (Oesterreich-Ungarn); L.-Sch.-F. Alexander Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst drei Monate (Prag und Oesterreich-Ungarn); 28 Tage L.-Sch.-F. Kurt Reiser (Marburg und Oesterreich-Ungarn); Oberstl. Johann M a t a s e l ein erneuerter zweimonatiger Urlaub (Wien und Oesterreich-Ungarn).

Drahtnachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 19. Jänner. Das Abgeordnetenhaus beriet heute in dringlichem Wege das Urheberrechtsgesetz. Justizminister Dr. Klein befürwortet wärmstens die Annahme des Gesetzes, welches eine wertvolle Ausdehnung des Schutzes des Urheberrechtes bedeutet und durch den beantragten Zusatz die Möglichkeit bietet, mit den ausländischen Staaten, wo das Prinzip der Reziprozitätsklausel besteht, Vereinbarungen über den Schutz des Urheberrechtes im Verordnungswege zu treffen. Das Gesetz wird in allen Lesungen beschlossen, worauf das Haus in dringlichem Wege die beiden Beamtenvorlagen betreffend die Regulierung der Staatsbeamtengehälter und der Staatslehrpersonen in Verhandlung zieht. Die Sitzung dauert fort.

Die Affäre Polonzi

B u d a p e s t, 19. Jänner. (Ung. Kor.-Bur.) Wie verlautet, hat der gewesene Bürgermeister Palmos an den Justizminister Polonzi ein Schreiben gerichtet, in welchem er alle gegen ihn erhobenen ehrenrührigen Beschuldigungen zurückzieht. Palmos soll zu diesem Schritte durch seinen Hausarzt bewogen worden sein, der die Familie darauf aufmerksam machte, daß die Aufregungen der letzten Tage die Gesundheit des leidenden Mannes ungünstig beeinflusst hatten und daß die weiteren nervösen Erschütterungen, die mit dem drohenden Prozeß verbunden sein würden, das Leben Palmos gefährden könnten. Der Justizminister hat die schriftliche Er-

klärung Palmos bereits in Händen, mit der die Affäre erledigt ist.

In Verhandlung steht das Budget des Justizministeriums. Der Berichterstatter empfiehlt das Budget zur Annahme. Justizminister Polonzi führt aus, daß gegen ihn, seitdem er Minister geworden ist, eine systematische, politische Hetze inszeniert wird. Es wurde gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß er seine Stellung als Mitglied der Stadtrepräsentanz zur Erwerbung von Vermögen benützt habe. Dem gegenüber erkläre er, daß er seit 26 Jahre selbstlos im öffentlichen Dienste der Stadt und im Kampfe gegen jene gestanden sei, welche das öffentliche Vermögen zu eigenen Zwecken ausgenützt haben. Er hätte auch nicht einen Augenblick im Vordergrund dieses Kampfes seine Stellung aufrecht erhalten können, wenn die gegen ihn vorgebrachten Verdächtigungen auch nur im entferntesten gerechtfertigt gewesen wären. (Zustimmung.) Er könne sagen, daß er dem Urteile des Gerichtes, welches er anrufen wollte, mit ruhigem Gemute entgegengetreten habe. Nun sei aber im Laufe der Nacht eine überraschende Wendung eingetreten, die er, als religiöser Mensch, nur als ein Werk der Vorsehung betrachten könne. Es erschien bei ihm der Hausarzt des gewesenen Bürgermeisters Palmos, Dr. Wein, und erzählte ihm, daß Palmos die letzten Tage in seelischen Kämpfen verbracht, und ihm gestern das Geständnis gemacht habe, daß er von Gewissensbissen gequält werde, weil er den Minister ungerechtfertigter Weise beschuldigt habe und zwar im Interesse solcher Elemente, welche dies zu partei-politischen Zwecken benützen wollten. Dr. Wein habe gebeten, im Interesse dieses unglücklichen Mannes die Sache in gütlichem Wege zu erledigen. Der Minister erachte jedoch es für seine Pflicht, schon mit Rücksicht auf seine Ministerkollegen, auf die Koalition und die Unabhängigkeitspartei, die Sache vollständig aufzuklären. Er werde alle Akten, welche die Fälle betreffen, die von den Blättern gegen ihn vorgebracht wurden, zur Prüfung dem kompetenten Forum der Unabhängigkeitspartei vorlegen.

Die dalmatinische Schifffahrt — geregelt.

W i e n, 19. Jänner. Das Subkomitee des Budgetauschusses zur Vorberatung der verschiedenen Marinevorlagen hat heute seine Verhandlungen abgeschlossen und sich für die Vorlage dieses Gesetzes zur neuen Ordnung des regulären dalmatinischen Dampfschiffverkehrs an den Budgetauschuß entschieden. Der Antrag des Vorsitzenden und des Berichterstatters Baron S c h w e g e l s zum Zwecke der Errichtung regulärer und beschleunigter Schifffahrtsverbindungen zwischen Triest, bezw. Istrien mit den dalmatinischen und albanischen Häfen, sei es durch Errichtung einer Staatschifffahrt im Anschlusse an die l. l. Staatsbahn, sei es anderweitig im Vertragswege, und zwar spätestens bis 1. Jänner 1908, sofort entsprechende Vorkehrungen zu treffen, wurde einstimmig angenommen. Dabei wurde hervorgehoben, daß für die Stabilisierung solcher Verbindungen über die Grenze von Dalmatien hinaus ebenso wie für die Ausgestaltung eines tüchtigsten intensiven Waren- und Lokalverkehrs durch Abschluß von Verträgen mit geeigneten Schifffahrtsgesellschaften rechtzeitig vorzujorgen sein wird. Zur Einleitung dieser Aktionen und insbesondere zur ersten Anschaffung von Schiffen soll der Regierung vorläufig ein Kredit von 1,800,000 Kronen zur Verfügung gestellt und die weitere Gesetzesvorlage zur Einrichtung der in Aussicht genommenen Schifffahrtsverbindungen rechtzeitig zur verfassungsmäßigen Genehmigung unterbreitet werden.

Königin Marie von Hannover.

W i e n, 19. Jänner. Der Kaiser reiste heute um 6 Uhr 40 Min. nach Gmunden ab. Im Hofsonderzuge folgten die Erzherzoge Erzherzog Ferdinand, Ferdinand Karl, Leopold Salvator und Rainer, die Erzherzoginnen Maria Annunziata und Blanca. In Achsbach bestiegen den Zug der Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie.

G m u n d e n, 19. Jänner. Die Trauerfeier für die Königin Maria von Hannover wurde mit dem Choral „Jesus meine Zuversicht“ eingeleitet. Sodann hielt Pastor R o c h die Trauerrede und nahm hierauf die Einsegnung der Leiche vor. Nachdem sich der Kaiser verabschiedet hatte, fuhr er von der Kirche in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand direkt zum Bahnhofe, um die Rückreise nach Wien anzutreten.

Das Erdbeben in Kingston.

N e w - Y o r k, 19. Jänner. Eine Depesche der „Associated Press“ aus Kingston gibt von dem Unglücke, welches die Stadt betroffen hat, folgende Schilderung: Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdstöße dauerten 36 Stunden. Die Stadt schwankte wie ein Schiff auf bewegtem Meere. Die Gebäude stürzten ein und Staubwolken hüllten die Stadt in Halbdunkel. Die Einwohner flüchteten schreiend, zum Teile mit blutenden Wunden bedeckt, aus den Häusern. Als die Staubwolke sich verzogen hatte, stiegen schwarze Rauchwolken auf, dann schossen Feuergarben hoch und binnen einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsviertel. 400 Leichen wurden bereits geborgen. Eine noch weit größere Zahl von Menschen ist zu Asche verbrannt. Die Tausende von Obdachlosen und Hunderte von Verwundeten boten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben wurde auf ganz Jamaica verspürt, hat aber nur im Umkreise von zwölf Meilen Schaden angerichtet.

Gestrandetes Schiff.

N e w - Y o r k, 19. Jänner. Der hiesigen Agentur der Hamburg—Amerika-Linie ging die Nachricht zu, daß der Dampfer „Prinz Waldemar“ in der letzten Nacht um 2 Uhr eine halbe Meile von Plum Point (Jamaika) gestrandet ist und daß Bergungsschiffe zur Hilfeleistung dorthin abgegangen sind.

W i e n, 19. Jänner. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der heutigen Sitzung der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurde eine Herabsetzung des Zinsfußes nicht vorgenommen. Wichtige sonstige Gegenstände standen nicht in Verhandlung. B e r n, 19. Jänner. Die schweizerischen Emissionsbanken setzten den Diskont von 5½ Prozent auf 5 Prozent herab

Petersburg, 19. Jänner. Wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Sotsj gemeldet wird, sind blutige Vorgänge die sich vorgestern nachmittag bei einem Leichenbegängnisse ereignet haben, dadurch veranlaßt worden, daß der Erzwirter der St. Anna-Kirche es ablehnte, der Aufforderung, an dem Leichenbegängnisse teilzunehmen, zu entsprechen. Es handelte sich um die Beerdigung zweier Männer, die am 15. d. in der Grahovaer Straße getötet worden waren.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der k. u. l. Kriegsmarine vom 19. Jänner 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Mit Ausnahme des NE ist der Luftdruck gefallen. Das Depressionsgebiet im SE hat sich etwas verhärtet. In der Monarchie im N trüb, vereinzelt Niederschläge und NWliche Winde. Im Süden und an der Adria schwache Winde aus NE-NW; die See ist ruhig bis leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiter bis leicht wolkig und neblig, schwache bis mäßig frische Winde aus SW-NW, nachts sehr kühl, tagsüber etwas wärmer. Barometerstand 7 Uhr morgens 769.3 3 Uhr nachm. 768.5. Temperatur . . . 7 . . . - 2.0°C, 2 . . . + 7.7°C. Regenmenge für Pola: 29.7 mm. Temperatur des Meerwassers um 8 Uhr vormittags 9.4° Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

18. Jänner.

Hotel Central:

Arthur Nowit, Oberingenieur, Wien — Albert Fürst, Reisender, Wien — Olga Reich, Kaufmann, Wien — Gustav Koch, Reisender, Wien — Josef Höbert, Privater, Triest — Josef Engel, Kaufmann, Wien — Franz Spatzmann, l. u. l. Seefahret d. R. Wien — Samuel Guttman, Reisender, Wien — Adolf Kramer, Kaufmann, München — Alfred Eckler, Kaufmann, Wien — Wilhelm Niedl, Ingenieur, Gremok — Heinrich Brandt, Kaufmann, Wien — August Binkler, l. u. l. Generalmajor, Wien — Robert Goldmann, Kaufmann, Triest — Josef Fürst, Reisender, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Leopold Wittenfeld, Reisender, Wien — Georg Gjurag, Reisender, Wien — Heinrich Reich, Reisender, Wien — Emerich Eisenmajer, Kellermeister, Brioni.

Hotel Imperial:

Emilie Cepurdia, Privater, Kram — Sorka Kovacevic, Privater, Belgrad — Ambros Mariani, Reisender, Wien — Franz Marco, Reisender, Brann.

Hotel Due Mori:

Franz Segar, Privater, Triest — Bartolomeus Dr. Bigini, Advokat, Triest — Bittor Mellicover, Koch, Triest — Marcell Martinielli, Soldat, Ronfalcone.

Hotel Dela Ville:

Maria Manzin, Schauspielerin, Laibach

Hotel Belvedere:

Kotino von Vorovich, Privater, Wien.

Hotel Piccolo:

Robert Ulrich, Reisender, Wien — Heinrich Heimann, Musiker, Laibach — Josef Bajaj, Monteur, Wilsen — Nikolaus Sorlato samt Frau, Pensionist, Pola — Nigi Kahl, Privater, Triest — Johann Schmid, Kellner, Triest.

Gesetzlich geschützt.

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur Thiery's Balsam

mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluß 5 Kronen.

Thierrys Centifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Versendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung.

Bestellungen adressiere man an:

Apotheker A Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten größeren Apotheken. Broschüren mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franko.

Violin- u. Klavierunterricht

erteilt

Carmelius Borzi

diplomierter Musiklehrer des Mailänder Konservatoriums.

Monatliches Honorar bei 2 Lektionen pro Woche im Minimum 5 Kronen.

Nähere Auskünfte Via Besenghi Nr. 4, I. St., links

Kleiner Anzeiger.

Vertrauenspersonen, stets disponibel. Auskunft in der Weinkellerei Via Besenghi Nr. 14, Konrad Karl Egner, Pola. Gelegenheitskauf in Pola. Kleine Realität, gute Lage, sehr billig und zu günstigen Bedingungen abzugeben. Anfragen schriftlich zu richten an die Weinkellerei Konrad Karl Egner, Via Besenghi 14. Zwei Wohnungen, 4 oder 3 Zimmer, je 1 Kammer, Küche, Badzimmer, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 80 Kleiner Dynamo mit Handbetrieb, 5 Ampere, 20 Volt, um den halben Anschaffungspreis. Zu sehen Policarpo 203, parterre links, von halb 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags. 61 Zu vermieten 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Wasser und Gas im Hause, Via Jaro 11. 9 Arbeiterwohnungen prompt oder pro 15. Jänner 1907 zu beziehen. Anzufragen Via Besenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Egner. 38

Zarotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Berggolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen, Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 19

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassensortien des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalbarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Kassensortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 68

„Orioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Maligky, Pola, Via Sergia 66. 39

Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration. 96

Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Sitherunterricht. Näheres in der Administration. 41

2 tüchtige Grobarbeiter für Zivillieder und ein Hosenmacher werden mit sofortigem Eintritt aufgenommen bei der Beamtenuniformierung der l. u. l. Kriegsmarine. 114

Schöne, kleine Brillant-Ohrgehänge aus zweiter Hand um 50 Gulden zu verkaufen bei K. Jorgo, Via Sergia 21. 76

Drei Zimmer, Küche, Keller, Hausboden, Gas, Wasser im Hause zu vermieten. Clivo Gianuario Nr. 6, 2. Stod. 124

Großes Gebäude samt Zubehör, mit Grund und Stallung, am Meeresstrande bei Fort Bourignon gelegen, als Wohnung, Gastwirtschaft zu vermieten. Sehr gesunde Lage, schöne Aussicht, frei zu beziehen. Anzragen schriftlich oder mündlich an die Weinkellerei Konrad Karl Egner, Via Besenghi Nr. 14. 89

Verkauft hat sich am Samstag, den 12. Jänner ein junger Hund, suchsrote Farbe, mittelgroß, länglich gezogenem Körperbau, mit vorstehender Nase. Wer denselben bringt, bekommt eine angemessene Belohnung vom Eigentümer in der „Villa Coburg“. 127

Gelegenheitskauf. Villa in Barcola-Triest sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Via Besenghi Nr. 14, Weinkellerei Konrad Karl Egner. 68

Voigtländer Feibischer, Anschaffungspreis 146 Mark, wird gegen Grammophon mit Platten umzutauschen gesucht. Anträge an die Administration. 139

Ein möbliertes Zimmer ist Via Barbia Nr. 5 (Monte Jaro) zu vermieten. 139

2 möblierte Zimmer mit guter Hausmannskost billig zu vergeben Via San Martino 33. 134

Unterhaltene Möbel sind billig zu verkaufen. Anzufragen Clivo S. Francesco Nr. 3, 3 Stod. 133

2 elegant möblierte Zimmer sofort gesucht. Adressangaben bei der Administration unter „Elegante Zimmer“. 138

Ein möbliertes Zimmer mit separatem Eingang bei dentlicher Familie mit 1. Februar zu vermieten, eventuell auch ganze Verpflegung. Via Castropola Nr. 27. 137

Grobian

Unschätzblos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht!

Gegen Pfaffentrug!

Der Wahrheit zur Ehr, Dem Rechte zum Schutz, Der Lüge, der Falschheit, Dem Bösen zum Trotz!



Der „Grobian“ wird jeden freitliebenden Leser befriedigen und sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Er erscheint zweimal monatlich und kostet ganzjährig 4 Kronen.

Verwaltung des „Grobian“

Wien, VI., Rahlgasse 6.

Gingefendet.

(Für die unter dieser Rubrik gebrachten Notizen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Um jedweden falschen Aussagen entgegenzutreten, erkläre ich hiermit, daß ich laut kreisgerichtlicher Entscheidung vom 8. Dezember 1906 von meiner Frau gesetzlich geschieden bin und daher für ihr weiteres Tun und Lassen jede Verantwortung ablehne. Wilhelm Stecher.

Reichhaltige Auswahl in Chinasilberwaren

der berühmten Metallwarenfabrik Artur Krupp Bernsdorf, und Moriz Hacker, k. u. k. Hoflieferanten, Wien, zu Original-Fabrikspreisen, sowie alle Gattungen

Uhren-, Gold-, Silber- u. optischen Waren

in solidester Ausführung zu billigsten Preisen und reeller Garantie. Wiederverkäufer, Vereine und Gesellschaften bei grösseren Abnahme Preisermässigung.

Via Sergia 21 Karl Jorgo Via Sergia 21

Lieferant der k. k. Staatsbeamten. 17

Advertisement for Anatomisch-pathologisches Institut. Text: „Dur kurze Zeit in Pola zu sehen! Neben der Markthalle Anatomisch-pathologisches Institut. Zur anschaulichen Belehrung und zur Vermeidung der so überhandnehmenden Volkskrankheiten, dargestellt nach Professor Neumann und der Hygienischen Gesellschaft in Berlin. Eintritt 40 h. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. 121 Nur für Erwachsene. Jeden Freitag nur für Damen.“

Advertisement for Hotel Dreher. Text: „Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen: HOTEL DREHER Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung F. R. Templer.“

Advertisement for Journal-Verseizirkel. Text: „Journal-Verseizirkel der Buchhandlung Schmidt, Foro 12, bestens empfohlen. Es gelangen wöchentlich neun, resp. acht der besten illustrierten Zeitschriften zum Umtausche. Prospekt auf Wunsch bereitwillig.“

Large advertisement for Luigi Dejak, Pola. Text: „Telephon Nr. 4 Luigi Dejak, Pola Via Kandler. Bierdepots der weltberühmten Bierfabrik l. Aktienbierbrauerei in Pilsen und der Brauereien Gabriel Sedlmayr „zum Spaten“ in München und Brüder Reininghaus in Steinfeld b. Graz. Weindepot: Istrianer Weine aus den eigenen Kellereien in Canfanaro, Smogliani etc. etc. — Dalmatiner Weine: Opollo, Vugava weiß. — Ungarische Weine aus den Kellereien J. Palugyay & Söhne in Preßburg, sowie österreichische u. steirische Weine. — Marsala der Firma Brüder Lombardo, Trapani; Vermouth der Firma Cora, Turin, etc. Flaschenweine in reichster Auswahl; heimische, sowie Champagner französisch von G. H. Mumm, Heidsieck & Co. in Reims, Veuve Amiot in St. Florent; Champagner einheimisch von der Firma Brüder Kleinoscheg in Götting bei Graz (Spezialmarke „Derby“-Sect), Original-Schaumweine der Brüder Cora in Turin, Cipro und Samos. — Cognac, Tee, Rum etc. etc. — Direkter Import. Repräsentanz und Generaldepot der bestrenommierten Kellereien und Fischkonservenfabrik der Brüder Mardessich in Lissa-Comisa. Spatenbräu wird täglich in Flaschen abgezogen. * Billige Preise. * Preislisten und Muster gratis. Durchgangshandel für S. M. Kriegsschiffe bei billigsten Preisen. — Die Aufträge werden täglich prompt und kostenlos ins Haus besorgt. Generaldepot von Mineralwässern: Mattonis Giesshöbl und Loser Janos Palmenbrunnen, Budapest. * Versand für die ganze Provinz! 56“

Dörchläuchting.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. F. Konrad.

(Nachdruck verboten.)

79 Das sollen wir uns von einem Neustrelitzer bieten lassen?“

Und aus dem Flüstern wurde ein Rufen:

„Wo ist der Konrektor? Wo ist der Herr Konrektor? Vor einem Augenblick hat er noch hier gestanden. — Ja, Sevatter, ich hab ihn auch gesehen. — Ih, da ist er hintergegangen, den See entlang.“

Der Konrektor war auch weg; zwei Hauptpersonen in diesem Spiel fehlten, es konnte also auch nicht recht was von Bedeutung werden.

Dörchläuchting ging nun durch das große Menschen-gewühl und grüßte links und grüßte rechts, und die Unter-tanen riefen ihm zu:

„Na, guten Tag auch, Dörchläuchting! Das ist schön, daß Sie auch ein bißchen hier sind! Ja, ich sagte gleich, Dörchläuchting würden heute nachmittag wohl ein bißchen kommen.“

„Seid ihr denn auch recht vergnügt, Leute?“ fragte Dörchläuchting recht freundlich.

„Dante für gute Nachfrage! — Ih ja! — Es geht wohl. — Höllisch! — Immer auf zwei Weinen!“ so ging es durcheinander, und ein Spasmacher rief dazwischen:

„Heute abend geht's auf einem Wein!“

„Ja, du solltest lieber sagen: auf allen vier Weinen!“ rief eine schmutze Dirne ihm zu, „weißt du noch vom ver-gangenen Jahr?“

Und Dörchläuchting lachte gnädigst mit, als alle lachten, und die Musikanten bliesen, und die drei Lakaien folgten, und hinter diesen ging Kunst und Bäcker Schult, als wäre es ein Opferzug und sie trügen das Tranlopf, und dann

kam der Dichter und sah nichts, sah gar nichts, selbst seine besten Bekannten nicht, und Karolina Soltmann hing an seinem Arm, und er dachte nicht an sie — ein richtiger Dichter denkt nicht an Braut und an Frau, bloß an seinen Triumph — er ging auch nicht, er schwebte; und er war doch nur erst in der Vorhalle von all der Seligkeit, die er sich ausgemalt hatte, und die heute noch in vollen Güssen über sein glückliches Haupt ausgegossen werden sollte.

Als Dörchläuchting und der Dichter, ein jeder auf seine Art, so durch das Volk hindurchtriumphierten, sah der Herr Kammerdiener Rand ganz be- und wehmütig in Kunstens Bude beim Hofrat Altmann und redete mit vielen Umschweifen von schlechten Zeiten und guten Zeiten und von schlechtem Wetter und von gutem Wetter und von Ernteausichten und von allem möglichen, nur nicht von der großen Verlegenheit, in der sie bei Hofe saßen. Und Hofrat Altmann war böshaft genug, ihn immer tiefer sich in das Geschwätz hinein-zappeln zu lassen, denn was er wollte, mußte er recht gut. Zuletzt mußte denn nun Rand sich ein Herz fassen und mußte in den sauren Apfel beißen; er fing also an:

„Ja, und morgen kriegen wir auch wieder einen hohen Beiuch, Friedrich Franz von Berlin kommt: das wird auch wieder einen schönen Groschen kosten.“

„Ja, die Zeiten sind schlecht,“ sagte der Hofrat, „die Butter kostet auch schon wieder drei Groschen.“

„Und wir müssen denn doch Anstalten zu allerlei Fest-lichkeiten machen, und was kostet es nicht?“

„Ja,“ sagte der Hofrat und seufzte ganz christlich dazu, als hätte er ein tiefes Mitleid mit der allgemeinen Not.

Dieser Seufzer machte Rand frißchen Mut, und er setzte hinzu:

„Und wo sollen wir das Geld hernehmen?“ — „'s ist schlecht in der Welt,“ sagte Altmann, „mehr als fünf Eier wollen sie nun auch nicht mehr für einen Schilling.“

(Fortsetzung folgt.)

50 Kronen Wochenlohn
 oder 50 bis 60 Prozent Provision erhält jeder, der die Ver-tretung meiner Aluminium-Schilder und -Waren übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. — Prospekt und Muster gratis. — Auch als Nebenbeschäftigung.
 136 Anton Gruby, Mäglic (Mähren).

Günstige Gelegenheit!

Geschlachtete Hühner
 (einheimische und echt steirische)
 ausgeweidet, geputzt, zum Backen und Braten
 per Kilo 90 Kreuzer
 sowie auch
Indiane und Truthühner
 zu haben
nur in der Geflügelhandlung
Santo Marchese
 in der unbenannten Gasse nächst der Markthalle
 136 Kiosk Priora.

K. k. priv.
Oesterr. Creditanstalt für Handel u. Gewerbe
 Aktienkapital und Reserven K 183,000.000
 FILIALE POLA, FORO.
 befaßt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen; führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konten in Kronen und räumt den Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren; gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen; überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlost Effekten etc.; stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes; beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung von Heiratskautionen, Dienstkautionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen; übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosung, und verwahrt auch Münzen und Preziosen; übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß; eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß; kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.; emittiert Sparbüchel; versichert Lose gegen Ziehungsverluste; vermietet Kassen in eigener gegen jeden Einbruch und Feuer sicherer großer Kasse. 21

liefert schnell und billig die
Kautschukstempel
 Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Das allein echte Seb. Kneipp's
Brennessel-Haarwasser

 ist in der ganzen Welt als das beste Original-Brennessel-Haarwasser bekannt. Infolge der un-übertroffenen stärkenden Wirkung auf die Kopfhaut verhärtet es den Haarausfall, die Schuppenbildung und das Spalten des Haares und erzeugt üppigen und lockeren Haarwuchs. Nur echt mit dem Bilde Kneipp's in Flaschen zu 1 K, 1 K 80 h, 2, 3 und 4 K. Für die Pflege der Haut unentbehrlich sind die berühmten Pfarrer Kneipp's Heil- und Toilette-Seifen in Stücken zu 56 h. Diese sind zu haben bei
 Herrn A. Zuliani, Drogerie in Pola.
 94 W 331



Achtung!
Konkurrenzlos billige Preise!
Reichste Auswahl!
 Englische, karierte Sakkoanzüge, Raglans, „Renommée“, feine Ulster und Ueberzieher (kariert, einfarbig, doublé u. gefüttert). — Höchst aparte Fantasie-gilets und Schlafrocke, Wetterkr gen, Jagd- und Touristen-Anzüge mit Stehbrust, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Größen von
 = schneidiger Form und exakter Ausführung. =
Alleinverkauf von wasserdichten Regenmänteln, Patent „Waterproof“ für Militär und Zivil und Incerata-Anzügen und Mänteln.
 Gestützt auf langjährige Fachkenntnisse, die sowohl hinsichtlich der Auswahl des Stoffmaterials als auch hinsichtlich der Solidität und der tadellos schiken, sowie eleganten Ausführung der Kleider eine vorzügliche Garantie bieten, ist der ergebnst Gefertigte in der angenehmen Lage, infolge des Masseneinkaufes seine Waren um
20 Prozent
 billiger als die Konkurrenz liefern zu können. — Für tadellose Arbeit und geschmackvolle Form der Kleider garantiert die bestrenommierte Firma
Arnold Brassers Nachfolger Adolf Verschleisser POLA
 Via Sergia 35-55
 Lieferant der k. k. Staatsbeamten.
 128

Keine Glatze! Keine Schuppen!
Der Capilol
 die beste Erfindung für den Haarwuchs.
Der Capilol die beste Erfindung für den Wuchs des Schnurr- und Backenbartes.
Der Capilol verhindert den Haarausfall und verstärkt den Haarwuchs.
Der Capilol lässt Schuppen in kürzester Zeit verschwinden.
Der Capilol ist eine hochbeliebte, moderne Crème, welche mit Vorliebe gebraucht wird.
Der Capilol befindet sich ausschliesslich auf Lager bei
Giuseppe Steindler
Via Sergia 7 POLA Via Sergia 7
 und ist ausserdem in allen grösseren Drogerien und Friseurstuben in Pola und in der Provinz in Tiegeln zu 2 Kronen zu haben.
 140